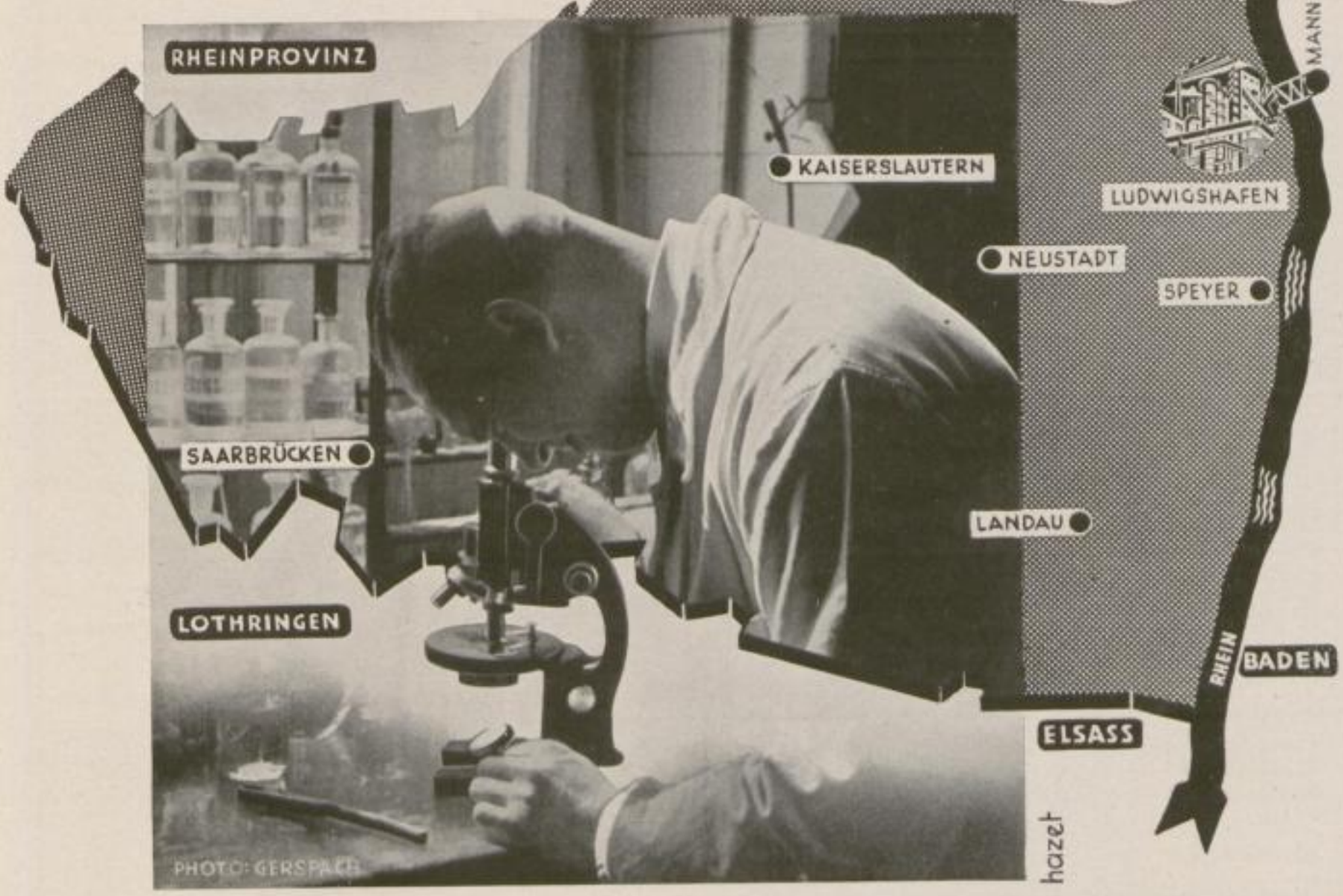
DIE CHEMISCHE INDUSTRIE IM GAU SAARPFALZ



sitzt in der Vorderpfalz in und um Ludwigshafen, das sich die „Stadt der Arbeit" nennt. Hier gelangen in den letzten Jahrzehnten eine ganze Reihe von Großtaten der Chemie (Anilinfarben, Stickstoffgewinnung aus der Luft, Benzinsynthese aus Kohle u.a.m.). Hier vermählten sich Industrie und Wissenschaft und ließen eins der drei großen Standortzentren der deutschen chemischen Industrie erstehen.

Über 25 000 Menschen arbeiten heute allein in diesen Werken, deren Erzeugnisse, von den Indanthrenfarbstoffen über die künstlichen Düngemittel bis zu den bedeutsamsten Arzneimitteln die ganze Welt kennt. Maschinen-Industrie und Apparatebau, um nur einige der Schlüsselindustrien zu nennen, entstanden im ganzen Umkreis.

Gut verdient wird natürlich hier, wo ja auch Leistungen notwendig sind. Mit einem Jahres-Durchschnittseinkommen der Lohnsteuerzahlenden von RM 2 560.— steht z. B. Ludwigshafen an der Spitze aller deutschen Großstädte. Genau so verhält es sich mit den Jahresgehältern über 8 000 Mark. Auf je 1000 der Bevölkerung entfallen in Ludwigshafen 4,7 solcher Arbeitnehmer, im Durchschnitt der deutschen Großstädte nur 3,3, im Deutschen Reich 1,7.

Die guten Einkommensverhältnisse im vorderpfälzischen Industriegebiet und die geistige Beweglichkeit seiner Bevölkerung können nicht besser gekennzeichnet werden, als durch die Tatsache, daß in den 46 700 Familien dieses Gebietes 46 400 Exemplare der im gleichen Bereich erscheinenden saarpfälzischen Zeitungen bezogen werden. Davon über 20 600 Exemplare oder 42 % der NSZ-Rheinfront, mit ihrer Bezirksausgabe I/Ludwigshafen. Die übrigen Zeitungsleser in der Vorderpfalz, d.h. im Ludwigshafener Gebiet, verteilen sich auf 8 Zeitungen. Also hier wie in allen anderen Teilen der Pfalz und des Saarlandes eine einzigartige Verbreitungsdichte der

NSZ-RHEINFRONT

Größte Zeitung Süddeutschlands · Auflage 170000 Exemplare

LUDWIGSHAFEN · SAARBRÜCKEN · KAISERSLAUTERN · NEUSTADT A. D. WEINSTRASSE

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id32782187-19380010/97 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT